

# Fußgänger sehen länger Rot

Grüne Welle für Autofahrer in Rethen verlängert Wartezeiten an Gehweg-Ampel – Ortsrat kritisiert Regelung

Seit dem Umbau der Stadtbahnhaltestelle Rethen müssen Fußgänger an der Hildesheimer Straße länger auf Grün warten. Im Ortsrat wurde der Grund dafür jetzt bekannt – und rief prompt Kritik hervor: die grüne Welle. Damit kommen Autofahrer schneller durch Rethen, die Fußgänger aber haben das Nachsehen.

VON JOHANNES DORNDORF

**RETHEN.** Bereits im Februar hatte der Ortsrat Rethen die Schaltzeiten an der Hildesheimer Straße sowie an der Haltestelle Rethen/Bahnhof thematisiert. „Die Wartezeit für Fußgänger, die zum Beispiel aus der Kita kommen, wird häufig als sehr lang empfunden“, hieß es in einem interfraktionellen Antrag. Außerdem leuchte die Ampel immer Rot, wenn Stadtbahnen einführen.

Warum dies so ist, hat Stadtsprecher Matthias Brinkmann am Dienstagabend in der Ortsratssitzung erläutert. Grund für die län-

geren Wartezeiten sei die grüne Welle für Autofahrer. „Weil die neue Anlage in die vorhandene Koordinierung im Zuge der Hildesheimer Straße eingebunden ist, können die Wartezeiten tatsächlich etwas länger sein“, zitierte Brinkmann aus einem Schreiben der Region. Es gebe zwei Möglichkeiten, dies zu ändern. Die Ampel könne entweder aus der grünen Welle herausgenommen oder die Umlaufzeiten für Autos könnten so verkürzt werden, dass die Ampeln häufiger schalten. Nachteil in beiden Fällen: Autos müssen dann häufiger stoppen.

Aus Sicht von CDU-Ortsratsmitglied Hannelore Flebbe wäre genau dies wünschenswert. „Wir haben immer versucht, die Querung der Hildesheimer Straße vorrangig zu regeln“, sagte sie. Schließlich gehe es auch darum, den Durchgangsverkehr, der auch die B6 nutzen könne, aus Rethen herauszuhalten. „Deshalb war es immer gewollt, dass die Ampeln in Rethen häufiger Rot zeigen.“



Fußgänger müssen an der Haltestelle Rethen/Bahnhof neuerdings länger warten, bis die Ampeln für Autos auf Rot schalten. Dorndorf

Auf direkte Nachfrage ergänzte die Regionsversammlung am Mittwoch weitere Gründe für die längeren Wartezeiten. So hätten neuerdings sowohl Stadtbahnen als

auch Busse bei der Ampelschaltung Priorität. Außerdem ist die Einmündung zur Straße Am Bahnhof jetzt komplett per Ampel gesteuert. Früher gab es dort nur

eine Fußgängerampel. Eine Rolle spielten auch die Verschiebung der Haltestelle sowie der Umstand, dass mit Rücksicht auf Behinderte sämtliche Gleisübergänge ampelgeregelt sind.

■ Stadtbahn löst Rot aus: Fußgänger sehen unterdessen aus noch einem weiteren Grund länger Rot. Wann immer die Stadtbahnen fahren, schaltet die Fußgängerampel neuerdings auf Rot, wie die Region bestätigt. Damit solle verhindert werden, dass Fußgänger den gesperrten Gleisbereich queren und vor die Stadtbahn laufen. Erst wenn die Stadtbahnen den Bereich verlassen hätten, werde die Ampel wieder freigegeben. Im Ortsrat sieht man diese Regelung kritisch: Wenn die Ampel schon beim Einfahren auf Rot schalte, „bestehe die Gefahr, dass das Schutzlicht missachtet wird“, heißt es in einem interfraktionellen Antrag. Um das Thema näher zu erörtern, will die Stadt Experten von Üstra oder Region zu einer der nächsten Ortsratssitzungen einladen.



## Mahnende Worte im Park

**LAATZEN-MITTE.** Zahlreiche Besucher sind am Donnerstag zum Himmelfahrtsgottesdienst in den Park der Sinne gekommen. Pastor Burkhard Straeck forderte die Besucher in seiner Predigt auf, ihren Mitmenschen gegenüber aufmerksam zu sein und nicht immer nur aufs Smartphone zu starren. Auch wies der Grasdorfer Pastor auf den aktuellen Bezug von Himmelfahrt hin. „Himmelfahrt symbolisiert, dass Gottes Kraft mitten unter uns wohnt – aber auch, dass uns der Himmel nicht in den Schoß fällt, sondern wir etwas dafür tun müssen.“ Alle Menschen sollten ungeachtet ihrer Herkunft auf Augenhöhe miteinander leben, sagte Straeck, der den Gottesdienst der evangelischen Gemeinden der Kirchenregion Laatzen gemeinsam mit seiner Frau Ilka Straeck, dem Posaunenchor der Gleidinger St.-Gertruden-Gemeinde und Ehrenamtlichen aus der Region gestaltete. Anschließend konnten Besucher fair gehandelte Produkte am Eine-Welt-Stand der Arche erstehen. zer

# Umbau von Max Bahr in Möbelhaus hat begonnen

Österreichischer Konzern will zweistelligen Millionenbetrag investieren und rund 70 Arbeitsplätze schaffen

VON SIMON BENNE

**WÜFEL/LAATZEN.** Die Max-Bahr-Filiale in Wüfel, die bis zur ihrer Schließung vor rund zwei Jahren auch von vielen Laatzenern angesteuert wurde, wird zum Möbelhaus. Die österreichische Gruppe XXXL Lutz lässt die Immobilie zurzeit umbauen, um dort ein Mömax-Möbelhaus einzurichten – für einen zweistelligen Millionenbetrag.

Vor dem Gebäude stehen Container, und drinnen wird gearbeitet: Fahrstuhlschächte werden neu eingebaut, Notausgänge geschaffen, die breite Fensterfront wird umgestaltet. Die Vordächer sind



Die Gruppe XXXL will im ehemaligen Baumarkt einen Mitnahmemarkt für günstige Möbel einrichten. Der Umbau hat begonnen. Schaarschmidt

bereits abgerissen, die große Tiefgarage wird halbiert: Dort entsteht

Lagerplatz für die Möbelhausfiliale.

Vor gut zwei Jahren hatte Max Bahr den Standort in Wüfel aufgegeben. Seitdem standen die großflächigen Geschäftsräume leer. Die österreichische XXXL-Lutz-Gruppe übernahm die Immobilie und kündigte an, dort ein Möbelhaus einrichten zu wollen. Doch lange Zeit tat sich nichts. Bis jetzt die Umbauarbeiten begannen.

„Wir richten an dem Standort eine Filiale unserer Tochter Mömax ein“, sagt XXXL-Lutz-Sprecher Julian Viering. Die Möbelkette, die bislang vor allem in Süddeutschland vertreten ist, will dort einen Mitnahmemarkt für günstige Möbel und Dekoartikel ansiedeln, in dem es auch Lampen,

Gardinen und Geschirr zu erstehen gibt. Der Wüfeler Mömax-Markt soll eine Verkaufsfläche von rund 6600 Quadratmetern haben und auch ein Restaurant beherbergen.

Der Möbelmarkt in Hannover ist bereits sehr umkämpft, doch die Österreicher sind auf Expansionskurs: „Insgesamt entstehen an dem Standort rund 70 Arbeitsplätze“, sagt Viering. Die Firma investiere einen „zweistelligen Millionenbetrag“ in das Gebäude. Einen genauen Termin für die Eröffnung gibt es indes noch nicht: „Wir hoffen aber, dass die Arbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen sind“, sagt Viering.